Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 49

Artikel: Ein Blick in das österreichische Schulwesen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286599

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mehr geführt wird durch sauter abstracta, universalia und intellectualia sola. Die allererste Information der kleinen Kinder sollte ohne Buch an denen Sachen selbst geschehen." Bücher müßten nur zur Repetition dienen, an Worte seien die idem rerum zu affigiren. — Die Schulen, disher "Marterstuden" würden "durch Sinführung der Realitäten zu sauter Freudenstuden werden." — Semler war, als er dieß schried, schon 70 Jahre alt. Man würde sich irren, wenn man ihn, nach dem disher Mitgetheisten, für einen ganz irdisch gesinnten, materialistischen Realisten, nach Art so vieler späterer hielte. Er wollte nicht beim Sichtbaren stehen bleiben, sondern, wie er sagt, "von den creaturis ad creatorem ascendiren", und bittet um Verleihung "erleuchteter Augen, welche in die penetralia der Creaturen hineinsehen." Zum Schluß preist der fromme Greis mit dem Pfalmisten Gottes Werke. "Selig, sagt er, ist der, so sie heilsamlich erkennet und aber selig ist, der sich dartnnen heiliglich freuet und Dir dasür von Grunde seines Herzens danset."

(Fortsetzung folgt.)

Ein Blick in das öfterreichische Schulwesen.

2. Die Schuleinrichtung.

(Fortsetzung.)

e. Schulzeit. Das Schuljahr fängt in den Trivialschulen nach den Herbstferien, in den Haupt- und Realschulen gewöhnlich mit dem 1. Oktober an. Der Unterricht in den Trivialschulen auf dem Lande ist, wenn die Kinder ganztägig die Schule besuchen, auf zwei Bormittags- und zwei Nachmittagsstunden; wenn sie aber nur halbtägig zur Schule kommen, auf drei Bormittags- und zwei Nachmittagsstunden bestimmt, doch so, daß in dem einen halben Jahre die größern, in dem andern halben Jahre die kleinern Kinder zu den drei Stunden zugelassen werden. Der Unterricht an den Trivialschulen in den Städten und den Hauptsschulen wird in zwei Bormittags- und zwei Nachmittagsstunden ertheilt; in der dritten Klasse werden wegen Latein lesen und schreiben drei, und in der vierten Klasse wegen des Zeichnungsunterrichts sechs Stunden wöchentlich mehr gegeben. In den Realschulen richtet sich die Zahl der Stunden nach der Zahl der Gegenstände, in welchen ein Schüler Unter-

richt erhält. Außer den Sonn= und Festtagen sind in den Trivialschulen die Vormittage an den Mittwochen und Sonnabenden, in den Hauptsschulen der Nachmittag des Donnerstags, in den Realschulen der ganze Donnerstag als Ferialzeit bestimmt; in den Trivialschulen sind überdieß noch 14 Tage in der Ernte und drei Wochen in der Weinlese als Ferien angesetzt; in den Hauptsund Realschulen endet das Schuljahr in der Hälfte August, von wo bis zum 1. Oktober Ferien sind.

f. Prüfungen und Zeugnisse. Prüfungen werden in der Rege nach jedem Semester gehalten, eine derselben ist jedoch mit mehr Feier-l lichkeit und mit Prämienvertheilung verbunden. Der Direktor oder der Ortsseelsorger laden die angesehensten Personen, Magistratualen, herrschaftlichen Beamten, Richter und Geschwornen dazu ein.

Schulzengnisse werden den Schülern, die derselben zum Uebertritt in eine andere Lehranstalt, zur Aufdingung bei einem Handwerke oder zum Belege eines Gesuches bedürfen, nach dem Ausschlage der letzten Prüsung ausgestellt. In benselben wird der Schulbesuch mit: sehr fleißig, fleißig, unbeständig, selten; das sittliche Verhalten mit sehr gut, gut, mittelmäßig, schulordnungswidrig oder übel; der Fortgang in den einzelnen Gegenständen mit sehr gut, mittelmäßig, schwach bezeichnet, und am Ende des Zeugnisses wird die Fortgangsklasse — die erste mit Vorzug, die erste, die zweite, die dritte — bestimmt. Mehr sehr gut als gut, geben die Vorzugsklasse, ein mittelmäßig macht schon derselben verlustig, mehr gut, als sehr gut, selbst mit zwei, höchstens mittelmäßig geben die erste, mehr mittelmäßig als gut die zweite, mehr schwach als mittelmäßig die dritte Fortgangsklasse.

g. Schulvisitationen. Die Schul-Distriktsaufseher haben jede Schule ihres Bezirkes jährlich zu untersuchen, wofür sie eine Gebühr von 3 Gulden aus dem Vermögen jener Kirche, zu welcher die Schule gehört, oder, wenn die Kirche hierfür insufsizient ist, aus dem allgemeinen Schulssond (so heißt der unter der Regierung Joseph II. im Jahre 1783 aus der einen Hälfte des Vermögens der aufgehobenen Bruderschaften gebildete und dem Volksschulwesen gewidmete Fond) erhalten. Die Schulvisitationen müssen jedoch so vertheilt werden, daß diesenigen Schulen, welche dieses Jahr im Vinter untersucht werden, fünftiges Jahr im Sommer an die Reihe kommen. Die Ortsseelsorger, der obrigkeitliche Beamte, die Gemeinde durch Richter und Ausschuß und der Schulausseher haben dabei pflichtmäßig zu erscheinen; der Schulvisitator leitet die Prüfung, verhandelt mit allen gemeinschaftlich und mit jedem abgesondert, erhebt die vorhaus

venen Mängel und fördert das Beste ter Schule nach Nidglichkeit; er nimmt über den ganzen Visitationsakt ein Protokoll auf und berichtet hierüber an das Consistorium und an das Kreisamt.

3. Lehrerpersonale.

Sämmtlichen bei den Volksschulen angestellten Lehrern ist gestättet, sich der den Staatsbeamten bewilligten Uniform von der für den Lehrersstand bestimmten Farbe und mit der normalmäßigen Stickerei zu bedienen; damit sind also sämmtliche Lehrer als Staatsbeamte erklärt.

a. Heranbildung. Für die Vildung künftiger Lehrer an ten Trivialschulen wird an einer der Hauptschulen eines jeden Kreises ein dreimonatlicher Kurs gehalten, in demselben werden die Schulamts-Kandidaten theoretisch und praktisch unterrichtet; am Ende desselben in Gegenswart des Schul-Distriktsaussehers geprüft, und im Falle des guten Lesstehens mit dem Zeugnisse: "Kann als Gehülse gebraucht werden", entslassen. Haben die Kandidaten ein Jahr lang als Gehülsen gedient, sich durch Fleiß, Methode, Disziplin und Sittlichseit ausgezeichnet, und das 20. Altersjahr zurückzelegt, so werden sie nach vorläusiger Prüsung vor dem Schuldistriktsausseher, von dem Consistorium mündlich und schriftlich streng geprüft, und erhalten dann die Adjustirung ihres Zeugnisses mit der Formel: "Kann als Lehrer in Vorschlag gebracht werden."

Lehrerinnen der Mädchenschulen müssen sich in Ermanglung öffentlicher Anstalten auf Privatwegen unterrichten lassen, und werden auf dem Grunde einer, von dem Schulaufseher der Diözese bestandenen Prüfung mit dem Lehrfähigkeitszeugniß versehen; nebenbei müssen sie sich ab er auch zum Unterricht in den weiblichen Arbeiten qualifiziren und die Prüfung darüber in einem Frauenkloster bestehen.

Für die Bildung derjenigen, welche bei einer Hauptschule als Lehrer angestellt werden wollen, wird an der Normalhauptschule des Landes ein sechsmonatlicher pädagogischer Lehrkurs gehalten, in welchem die Grundstäte des Schulunterrichtes gründlich abgehandelt und aus denselben die Methoden für jeden Gegenstand entwickelt werden.

Für Lehrämter an Realschulen ist die Bildung durch eine Realschule und der sechsmonatliche Präparandenkurs wesentliche Bedingung; unter mehrern Kompetenten wird der Tüchtigste im Wege einer ordentlichen Konkursprüfung gewählt.

b. Anzahl in jeder Schule. In den Trivialschulen von Ginem Lehrzimmer ist Gin Lehrer nur anzustellen; wird aber in mehrern Lehr=

zimmern Unterricht ertheilt, so hält der Lehrer so viele Gehülsen, als nebst ihm für die Anzahl der Lehrzimmer erforderlich sind. Zur bloßen Bequemlichkeit darf sich der Lehrer keine Gehülsen halten; treten Körpersoder Geistesschwächen ein, so muß die besondere Erlaubniß zur Annahme eines Gehülsen nachgesucht werden. In den Mädchenschulen sür gebildete Stände unterweisen sowohl in den Lehrgegenständen als in den weiblichen Arbeiten in zwei Lehrzimmern zwei Lehrerinnen und eine Gehülstn. Den Religionsunterricht ertheilt in den Trivial= und höhern Mädchenschulen ter Ortsseelsorger oder bessen Cooperator.

In den Hauptschulen sind so viel Lehrer als Klassen; der würdigste unter ihnen ist Direktor, und hat als solcher der Rang der wirklichen Magistratspersonen. Auch hier ist der Ortsseelsorger oder dessen Gosoperator Katechet der Schule.

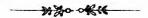
An den Normalschulen von vier Klassen ist ein eigener Direktor, ein eigener Katechet und auch eine größere Anzahl Lehrer angestellt.

Das Personale an der Realschule besteht aus einem Direktor, einem Katecheten, fünf Materienlehrern und den Sprachlehrern.

c. Anstellung. Die Direktoren ber Normalhauptschule und bie Direktoren und Lehrer der Realschule werden auf Vorschlag des Consi= storiums und der Landesstelle von der Studienhoffommission, die Direktoren, Lehrer und Gehülfen, dann die aus dem Religionsfond - einem unter ber Regierung Kaiser Josephs II. im Jahre 1782 aus bem Ber= mögen aufgehobener Klöster und gesperrter Kirchen gebildeten, bloß zu firchlichen Zwecken bestimmten Fond — besoldeten Katecheten an Haupt= schulen werden auf Vorschlag des Consistoriums von der Regierung er= nannt. Stiftern und Klöstern, welche öffentliche Schulen haben, steht bas Recht zu, die Stellen der Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen durch ihre eigenen, jedoch bereits befähigten, Individuen zu besetzen, wozu sie jedoch vorläufig durch bas Consistorium die Genehmigung ber Landesstelle einholen müffen. Die Lehrerinnen an ben Mädchenschulen für gebildete Stände, und bie Lehrerinnen an ben Trivialschulen in Städten und auf bem Lande werden in Folge ber Präsentation des hierzu Berechtigten (bieses kann die Landesregierung, die Herrschaft, der Pfarrer, die Gemeinte, ober beide letztern cumulativ sein) vom Consistorium angestellt. Ein so angestellter Lehrer gehört in bie Zahl der beständig vom Militärvienst Befreiten. Lehrer, welche mehrere Jahre hindurch mit Auszeichnung bienen, erhalten von ber Regierung bas Bestätigungebefret, woburch fie bei geringern Fehlern vor Entfernung von Seite bes Prafentanten

geschützt sind. Diejenigen Lehrer, welche Gehülfen selbst bezahlen, dürfen diese auch selbst, jedoch zur Verhütung von Mißbräuchen, immer nur mit Genehmigung des Schuldistriftsaufsehers, annehmen.

(Schluß folgt.)



Schul:Chronif.

Schweiz. Der burch seine ausgezeichnet schönen topographischen Reliefs der Schweiz weithin bekannte Modelleur August Schöll, der auf den Weltausstellungen in London und Paris 1855 auf der schweiz. Industrieausstellung in Bern die silberne Medaille als Anerkennung für seine vortrefflichen Leis stungen im Fache der Geostereoplastik erhielt, hat nach dem "Landboten" neuerbings ein ideales Relief vom Bau der Alpen und des Jura zum Zwecke bes Anschauungsunterrichts entworfen, auf welchem alle in ber äußern plastischen Konfiguration bes Gebirgsbaues vortommenden Formen dargestellt sind, so daß ber Schüler, welcher fein Lebtag noch nie im Bebirge war, einen klaren und richtigen Begriff von den verschiedenen klimatischen Regionen, von all ben Bezeichnungen, z. B. was ein Baß, ein Sattel, Kamm, Grat, First, Flub, Bergsturz, Gletscher, Morane, Firnfeld 2c. ift, was ein Quellensustem bildet, wie Längen und Duer-, Spalten und Erosionsthäler entstanden sind, und von hundert andern Bezeichnungen der physikalischen Geographie mehr bekommt. Das Modell ist in einem folden Magstabe ausgeführt, dag die höchsten Felsen= hörner circa 9 Zoll hoch find, die Länge beffelben 4 Fuß, die Breite 2 Fuß 5 Boll beträgt. Die Ausarbeitung ber einzelnen Partien ist ungemein naturgetreu und lebenswahr, das Kolorit sehr frisch und freundlich, ohne grell oder übertrieben zu sein. Herr Schöll hat mit diesem Stud bem geographischen Unterrichtsmaterial ein wesentliches Hülfsmittel erstellt und sich verdient gemacht.

Bern. Dieser Tage wurde im Schooße des Regierungsrathes das Gesetz über die Lehrerbildungsanstalten durchberathen. Es ist nach unserm Dafürhalten gegründete Hoffnung vorhanden, dasselbe werde vom Großen Rathe beir nächsten Sitzung in endgültiger Beschlußnahme zu einer glücklichen Lösung gebracht.

Bürich. Folgendes sind die Bestimmungen des neuen Schulgesetzes über die Besoldungen der Volksschullehrer: Von der Schulgenossenschaft hat ein angestellter Lehrer zu fordern: an Baar Fr. 200, ferner freie Wohnung, eine